

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 25 (1961)

Heft: 3-4

Rubrik: Archäologische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologische Mitteilungen

Arbor Felix. In Arbon sind weitere Teile der mit Türmen bewehrten spätrömischen Kastellmauer untersucht worden. Ein genauerer Bericht folgt in der nächsten Nummer der «Ur-Schweiz».

Augusta Raurica. In Augst hat die systematische Durchforschung der Stadtviertel auf dem Steinler weitere Fortschritte gemacht. Der Grundriß der Insula 30 ist in seiner letzten Bauphase abgeklärt. Der Südabschluß des großen Peristylhofes ist gefunden. Daran schließen nach Süden, bis zur Wildentalstraße, noch einige Räume, von denen einer heizbar und mit einem geometrischen Mosaikboden ausgestattet war. Eine außerordentliche Entdeckung gelang im Westflügel des Hofes, wo ein Saal von 9,4×6,3 m einen fast ganz erhaltenen bunten Mosaikboden mit großflächigem Doppelmäander, Rankenfriesen, einem zentralen Medaillon mit Krater und Fischen und sechs Einschaltbildern mit Gladiatorendarstellungen enthält. An bemerkenswerten Einzelfunden seien vermerkt: Eine Bronzestatuetten Apollos mit der Leier, eine weitere des bärtigen Mars in Panzer und Helm, ein eiserner Kandelaber, ein Halseisen für Gefangene, eine große Schmiedezeuge aus Eisen.

Es besteht die Absicht, den Boden an Ort und Stelle zu konservieren und öffentlich zugänglich zu machen. Den Winter über kann er nicht besichtigt werden.

Kaiseraugst. Nachdem 1960 anlässlich der Renovation der innerhalb des spätrömischen Kastells liegenden alten Dorfkirche durch die aargauische Denkmalpflege unter einer frühmittelalterlichen Kirche die Grundmauern einer spätrömisch-frühchristlichen Kirche entdeckt worden waren, die mit der frühchristlichen Kirche von Zurzach verwandt ist, untersuchte die Stiftung Pro Augusta Raurica im Frühling 1961 die sogenannte Prothesis der Anlage, die auf der Südseite des weit ausholenden Chores angebaut war, und fand darin zerstreut 75 Münzen des 4. Jahrhunderts n. Chr., was zu verschiedenartigen Deutungen Anlaß geben wird.

Der vorgesehene Bau einer Turnhalle westlich des Schulhauses bedingte die Tieferlegung einer größeren Fläche im Südwestteil des Kastells. Dabei kamen die Fundamente eines Getreidespeichers, Teile eines weiteren Magazinbaues, ein kleiner Hypokaustraum und zwei Räume mit Fachwerkwänden, Mörtelböden und Kanalheizung in Y-Form zum Vorschein, alles aus dem 4. Jahrhundert, was neben anderen Funden auch zahlreiche Münzen aus dieser Zeit beweisen. Eine solche Flächengrabung war bis jetzt im Castrum Rauracense noch nie möglich, weil das heutige Dorf über den römischen Bauresten liegt.

Aventicum. Es sind nun Bestrebungen im Gange, in Avenches durch einen Zonenplan Ordnung in die moderne Überbauung zu bringen. Die Association Pro Aventico setzte eine Kommission ein, die der waadtländische

Kantonsarchäologe Dr. E. Pelichet präsidiert. Sie hat zuhanden der Behörden einen Plan ausgearbeitet, nach dem die wichtigsten Römerbauten wie Stadtmauer, Theater, Amphitheater, Tempel und Thermen unantastbar erklärt und der Hauptteil der Wohnstadt mit dem noch nicht gefundenen Forum gegen planlose Überbauung geschützt werden sollen. Überall innerhalb des Mauerringes besteht heute schon die Möglichkeit, die Bauland um 4 Monate hinauszuschieben, damit das Gelände archäologisch untersucht werden kann. Man kann nur hoffen, daß der neue Zonenplan von Avenches so rasch als möglich in Kraft erwächst; denn schon sind neue Bauvorhaben im Tun. Auf der Flur Au Pré Vert an der Landstraße nach Murten z.B. soll eine Großgarage errichtet werden. Die sofort an die Hand genommenen Ausgrabungen haben zur Entdeckung eines großen Gebäudes mit heizbaren Sälen und Kammern und einer kleeblattförmigen Anlage von drei Räumen mit Apsiden geführt, deren Scheitelpunkte gegeneinander gerichtet sind. Große Flächen von bemaltem Wandverputz mit hängenden Kränzen, stehenden Girlanden und blumengeschmückten Frauenköpfchen konnten geborgen werden, dazu eine prachtvoll patinierte Bronzestatue einer schwebenden Göttin, deren faltenreiches Gewand vom Winde aufgebauscht wird.

Biberlikopf, Gemeinde Schänis, St.G. Das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel grub im Sommer 1961 den seit alters bekannten «Römerturm» auf dem Biberlikopf bei Ziegelbrücke samt der viereckigen Hofmauer aus, und erhärtete den Nachweis, daß er in augusteische Zeit gehört und militärischen Zwecken diente, was durch mehrere dreikantige Pfeilspitzen und eine Pilumzunge bewiesen wird. Besonders interessant sind zwei Phallussymbole en relief, die in zwei Fundamentquader eingehauen waren und unheilabwehrende Bedeutung gehabt haben dürften.

Die Anlage soll konserviert werden.

Munzach bei Liestal. Die Haupträume der vor einigen Jahren ausgegrabenen römischen Villa von Munzach sind durch ein Dach aus durchscheinendem Tettovinyl geschützt worden. Der große Mosaikboden mit der Kreiseinteilung ist soweit möglich ergänzt und wieder eingesetzt worden. Er kann an Ort und Stelle besichtigt werden.

Schauenburgerfluh bei Pratteln BL. Frühere Funde spätrömischer Münzen auf der aussichtsreichen Schauenburgerfluh gegenüber von Augst führten zum naheliegenden Schluß, daß hier im 4. Jahrhundert ein römischer Wachturm gestanden habe. Nun ist es dem unermüdlichen Geländeforscher Theodor Strübin von Liestal gelungen, an der Stelle, wo heute noch Feuer angezündet werden, die Reste eines gallorömischen Vierecktempels freizulegen. Dabei fand er ca. 90 Münzen des 4. Jahrhunderts, wovon 71 Stück beisammen lagen, also wohl als Schatz vergraben worden waren. Diese erfreuliche Entdeckung läßt uns gegenüber der unbesesehenen militärischen Deutung spätrömischer Fundstellen im Jura vorsichtiger werden.

Vindonissa. Die Ausgrabungen im Westteil des Legionslagers sind bis in den Dezember hinein weitergeführt worden und ergaben zwei selten gut erhaltene Centurionenhäuser und einige Mannschaftsräume der XI. Legion. Darunter kamen deutliche Spuren hölzerner Kasernen zum Vorschein, die bis in die Gründungszeit des Lagers unter Kaiser Tiberius zurückreichen. Die Erkenntnis, daß auch das älteste Legionslager so weit nach Westen geht, ist neu und gibt der Vindonissaforschung weitere Probleme auf, denen in den nächsten Jahren nachgegangen werden muß. Ib.

Kanton Zürich. Auch im zu Ende gehenden Jahr 1961 bedingte die große Bautätigkeit wieder mehrere Rettungsgrabungen kleineren und größeren Umfanges im Kanton Zürich.

Im Frühjahr führte das Schweiz. Landesmuseum seine 1959 begonnene Untersuchung im Gebiet der mesolithischen Siedlung im Furtacker bei Robenhausen (Gem. Wetzikon) zu Ende. (Oberleitung: Dr. René Wyß).

Im Sommer mußten auf dem Neubauareal der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich, an der Breitingenstraße, innert 4 Wochen die ausgedehnten und von allen Seiten von den Baumaschinen bedrohten Überreste zweier durch eine sterile Seekreideschicht getrennten Kulturschichten einer Michelsberger und einer Horgener Strandsiedlung untersucht werden.



Abb. 51. Winkel ZH, Seeb. Römischer Gutshof: Ruine eines Rundbaues mit zentralem Sodbrunnen.
Photo Kant. Hochbauamt Zürich.

Im Herbst (September) wurden Baggerarbeiten im Hafen von Horgen (beim Dampfschiffsteg) überwacht und eine große Menge von Funden der Michelsberger Kultur geborgen. (Die Patenstation für die Horgener Kultur befindet sich im sogenannten Scheller, ca. 1100 m weiter nordwestlich!)

Weiter mußte im Herbst im Gebiet des römischen Gutshofes Seeb in der Gemeinde Winkel eine größere Flächengrabung ausgeführt werden, die zur Freilegung eines langgezogenen Ökonomiegebäudes mit Keller und Backofen in einer Halle, eines runden, kellerartig in den Boden eingetieften und mit einem zentralen Sodbrunnen ausgestatteten Baues (Abb. 51) und endlich eines freistehenden Badehauses führten. Dank dieser wichtigen Entdeckungen daselbst hat nun die Baudirektion des Kantons Zürich eine vorsorgliche Schutzverfügung für das Ruinengebiet erlassen. W. Drack

BUCHBESPRECHUNGEN

Otto Hiltbrunner, Kleines Lexikon der Antike. Sammlung Dalp Band 14. Dritte neubearbeitete und erweiterte Auflage. Francke Verlag Bern/München 1961. 563 S., 3 Karten. Fr. 14.80.

Das «Kleine Lexikon der Antike» der Sammlung Dalp, die griechisch-römische Welt von ihren Anfängen bis zum Beginn des Mittelalters (6. Jh. n. Chr.) umfassend, erscheint bereits in dritter Auflage. Die große Nachfrage und das rege Interesse der Leserschaft an diesem anerkannt wertvoll gestalteten und sprachlich gut formulierten Buch sind berechtigt, ist es doch zur Zeit wohl das einzige Antikenlexikon, das auch die frühchristliche Geschichte und Literatur bis ins 6. Jahrhundert als einen Teil des antiken Lebens betrachtet und gebührend würdigt. Damit hat Hiltbrunner mit einem überständigen Vorurteil aus der Zeit der Aufklärung entschieden gebrochen. Das Altertum ist in den letzten fünf Jahrhunderten vom Christentum geprägt worden, das für uns ohne Zweifel die folgenreichste Auswirkung der Antike darstellt. Es fragt sich nur, ob die Aufnahme einiger frühchristlicher Sachwörter und Namen genügt, um diesem geschichtlichen Faktor gerecht zu werden. Unseres Erachtens würde ein eigentliches Lexikon des Frühchristentums und des Frühmittelalters dem Sachverhalt besser entsprechen.

Die modernen kleinen Fachwörterlexika erweisen sich für denjenigen Leser (besonders den Laien), dem keine Privatbibliothek und keine größeren Nachschlagewerke zur Verfügung stehen, als wertvolle Hilfsmittel. Da die Realencyclopädie, das einschlägige Nachschlagewerk für die Altertumswissenschaft, in ihren ersten noch vor 1900 erschienen Bänden etwas überholt ist, kann auch ein solch kleines Lexikon, wenn es vom heutigen Stand der Forschung ausgeht, eine bescheidene Handreichung bieten, selbst wenn das Werk, im Hinblick auf seine Handlichkeit, nur eine Auswahl von Stichwörtern enthält. Immerhin ist diese Wahl sehr gut getroffen und man ist erfreut über die sorgfältige und gewissenhafte Redaktionsarbeit. Jedem Leser, der mit Geschichte, Mythologie, Philosophie etc. in Berührung kommt, wird es nützliche Dienste leisten. R.D.